

Wort des Seelsorgers	2
Allerseelenbräuche	3
Rund um den Friedhof	4
Liturgie (Eucharistiefeier)	5
Das Schwarze Kreuz	6
Ministranten	7
Jungchar:	
Sommerlager	8
Führung, Termine, Boot- fahren	9
Griechisch und Latein in China	10
Aus aller Welt	
Aus der Redaktion	11
Pfarrkalender, Chronik	12

Das Titelbild wurde am Friedhof von Wildon aufgenommen.

Darf ich vorstellen:

Lena, die Kirchenmaus

Liebe Leserinnen und Leser!
Endlich habe ich einen Namen.
Herzlichen Dank für die zahlrei-
chen Vorschläge.

Impressum

MITEINANDER

Alleiniges Kommunikations-
medium der Pfarre Wildon

Herausgeber und für den Inhalt
verantwortlich:

Pfarrer Josef Wendling
8410 Wildon, Oberer Markt 79
Tel.: 03182/3224
E-Mail: wildon@graz-seckau.at

Redaktionsteam:

Johann Eder, Dr. Franz Holler,
Maria Prah, Josef Urdl, Gerhard
Weiß und Josef Wendling

Layout: Dr. Franz Holler

Druck: „Koralpendruckerei“
Ges.m.b.H., Deutschlandsberg



ALLERHEILIGEN

Wir stehen vor dem Allerheiligen-
fest. Zu diesem großen Fest eini-
ge Gedanken.

Allerheiligen: wir denken an
die Menschen, die uns im
Leben vorausgegangen
sind und von denen wir glaubend
annehmen: Gott hat ihr Leben so
angenommen, wie es tatsächlich
war. Er hat ihr Leben angenom-
men und als heil, als heilig ange-
sehen, weil es mit seinen Gedan-
ken, Plänen und Geboten eine
Einheit bildete. Mit ihnen, den am
Ziel des Lebens Lebenden, bilden
wir eine einzige, große Gemein-
schaft. Eine Gemeinschaft in
zweierlei Hinsicht:

Wir schauen in das Ziel des
Lebens hinein, wo sich das Leben
eines jeden Menschen erfüllen
wird. An diesem Lebensziel ist
Gott allein die Mitte - er, der je-
den von uns zur Heiligkeit, zur
Übereinstimmung mit seinem
Lebensentwurf für uns, berufen
hat.

Wir bilden bewusst die Ge-
meinschaft der Heiligen, weil wir
uns auch auf unsere eigene Hei-
ligkeit besinnen, die uns bei unse-
rer Taufe geschenkt wurde und
die uns jetzt schon zu den bei Gott
Lebenden gehören lässt. Sie bit-
ten wir um Fürbitte und Hilfe,
damit wir selber wirklich heil und
heilig leben können.

Wie zeichnen sich wirkli-
che Heilige aus, woran
können sie erkannt wer-
den? Eine Geschichte kann uns
helfen, das Merkmal des Heil-ig-
seins zu entdecken:

Es war einmal ein so gottesfürch-
tiger Mann, dass sich sogar die
Engel freuten, wenn sie ihn sahen.
Aber trotz aller Heiligkeit hatte er
keine Ahnung davon, dass er tat-
sächlich heilig war. Er ging ein-
fach seinen täglichen Arbeiten und
Pflichten nach, und die Güte, die
von ihm ausging, war so natürlich
wie der Duft, den die Blumen ver-
strömen, oder das Licht, das
Straßenleuchten in der Dunkelheit
verbreiten.

Seine Heiligkeit lag darin,
dass er die Vergangenheit
eines jeden Menschen ver-
gaß und jeden Menschen so nahm,
wie er jetzt gerade war. Er schau-
te über die äußere Erscheinung
eines jeden Menschen hinweg und
sah in dessen inneres Wesen, wo
jeder unschuldig und ohne Fehler
war, ohne nicht wissend, was er
einmal tun würde. Auf diese Wei-
se liebte der Mann alle Menschen
und vergab jedem, den er traf, und
er sah darin überhaupt nichts Be-
sonderes, weil es einfach seiner
Betrachtungsweise entsprach.

Heilig-sein in der Gegen- wart

Diese Geschichte zeigt uns drei
Wege zur Heiligkeit:

Erster Weg: **Heilige nehmen sich
selbst nicht wichtig.** Für sie zählt
nur das Gute, das sie anderen
Menschen und der ganzen Welt
tun können.

Zweiter Weg: **Für Heilige ist es
nicht wichtig, wo sie Gutes tun.**
Am meisten werden sie es dort
tun, wo Gott sie hingestellt hat;
beim treuen Dienst an Mensch
und Schöpfung in ihrem ganz nor-
malen Alltag.